

ist es ich

Wer ist ICH? Wie prägt uns die Welt, und welche Spuren hinterlassen wir auf ihr? Diese Fragen durchdringen die aktuelle Ausstellung *ist es ich* im Forum Vebikus Schaffhausen. Die zwischen der Schweiz und Berlin pendelnde Esther Ernst (1977*) gibt mit umfangreichen Gruppen von Zeichnungen auf Papier, Tagebuchzeichnungen sowie Sammlungen alltäglicher Spuren erstmals einen Einblick in ihren künstlerischen Kosmos.

Ausgehend von (auto-)biographischen Erzählformen stellt die Künstlerin anhand der ausgestellten Werkgruppen Fragen nach der Verortung ihrer Person in der Welt. Befindlichkeit und persönliche Wahrnehmung spiegeln sich in den gesammelten Objekten und Zeichnungen von Eindrücken. Gewöhnliche und banale Dinge wie eine gebrauchte Brottüte, das Muster eines Sommerrocks, eine aufgehobene Fahrkarte, die abgelösten Wollknoten eines Pullovers oder die eigenen, abgelaufenen Schuhsohlen finden Eingang in ihr Werk. Esther Ernst interessiert sich für Erinnerungen und Erlebnisse, die der Mensch mit der Ästhetik, den Oberflächen, der Haptik und Beschaffenheit von Artefakten verbindet.

In der Arbeit *Rest um Rest, gepresst* (2003–2008) stösst der Betrachter auf eine akribische Sammlung meist intimer Überreste des Alltags. Wie bei einem Herbarium mit botanischen Raritäten wurden sie in Rahmen gepresst und mit Datumstempel versehen. Wir erkennen alles wieder, was auch in unserem eigenen Leben als Überbleibsel – zumeist als Abfall – anfällt. Der Verweis auf die Biographie der Künstlerin wirft ihre Wünsche, Bedürfnisse, Neigungen und ihr Tun auf unser eigenes Erleben zurück: Wie authentisch und zugleich hochgradig fiktional der Alltag doch ist, wenn wir Rückschau halten. Die Obsession des Sammelns setzt sich in Karteikarten fort, denen Esther Ernst bei ihrer Lecture-Performance *wo ich war, live #5* an der Schaffhauser Museumsnacht Leben einhauchen wird. Wohlwollend bis sarkastisch hält die Künstlerin hier fest, was sie an Veranstaltungen oder in Ausstellungen sieht und denkt; mithin ein bissiger Kommentar zum Kulturbetrieb und seinem Gebaren.

Bruchstücke einer Biographie erscheinen auch in den *Tagebuchzeichnungen*, die anlässlich der Ausstellung im Künstlerbuch *Ansichtssachen* erscheinen. Als wären es Tagebucheinträge, zeichnet Esther Ernst, seit 2006 täglich auf die Rückseite von Ansichtskarten, einen Ausschnitt ihres erlebten Alltags. Ausgestellt werden die Postkartenansichten von Orten mit den rückseitigen Selbstverortungen der Künstlerin als Installation zum Durchblättern auf Tischen.

Für die längliche Zeichnung *Topographical Mindmap* und ein Panorama aus drei grossformatigen Zeichnungen setzt Esther Ernst Gegenstände miteinander in Verbindung, indem sie diese in der Fläche aufeinanderstossen lässt und mit Linien verbindet. Feingliedrige Zeichnungen berühren bunte Muster, gegenständliche Motive und gesprühte Farbflächen. Entgegen dem Medium Malerei wendet Esther Ernst ein additives Verfahren an. Die einzelnen Bildelemente stossen aneinander, überlagern sich aber nicht. Es entsteht kaum Räumlichkeit, sondern vielmehr eine Verdichtung in der Fläche. Während sich das Mindmap erneut mit der Erzählbarkeit von Biographie auseinandersetzt und Fragmente eines Afrikaaufenthaltes der Künstlerin zitiert, verweisen die dadaistischen Titel der Trilogie auf Themen, deren Abdruck wir in der Biographie der Künstlerin und auf der Welt an sich wiederfinden. Hintersinnige Formulierungen wie *bayrisches Fotzenpuff*, *Halali oder der weisse Neger Wumbaba* und *multiple Lulu, schwanger mit Schwefel* greifen Motive aus der Folklore und dem ländlichen Leben auf, die in ein Netz von Assoziationen verstrickt werden. Die ästhetische Spur, welche Esther Ernst als Verflechtung von Vorgefundenem und Erfundenem präsentiert, ist voll von obsessiver Sammelleidenschaft, poetischem Alltag und ironischem Kommentar über das ICH in dieser Welt.

Alle in der Ausstellung gezeigten Arbeiten sind längerfristige Projekte, die aus mehreren Teilen bestehen. Nur das Werk, welches der Ausstellung ihren Titel gab, fällt als Einzelarbeit aus der Reihe. Es ist Verweis von Innen nach Aussen: *ich ist es*.